

Eine neue Properzhandschrift.

Von Udo Peper.

Da sich die besprochene Handschrift im Besitze der Oberlausitzischen Gesellschaft befindet, so bedarf es kaum der Rechtfertigung, dass das Neue Lausitzische Magazin der vorliegenden Arbeit seine Spalten öffnet, zumal da früher bekanntlich unsere Vereinszeitschrift sich keineswegs bloss auf Lusatica beschränkte.

Die Redaktion.

In der Bibliothek der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften befindet sich ausser vielen anderen gehobenen und ungehobenen wissenschaftlichen Schätzen auch eine Handschrift des Dichters Propertius. Seit wann die Handschrift dort vorhanden ist, und wie sie dorthin geraten ist, darüber erhalten wir weder aus der Handschrift selbst noch aus dem Katalog eine Aufklärung. Vielleicht ist sie im vorigen Jahrhundert durch den Stifter der Bibliothek, v. Anton, der nachweislich viele Bücher auf den Leipziger Büchermärkten aufgekauft und diese wie seine gesamte Bibliothek der Gesellschaft geschenkt hat, an ihre jetzige Stelle gekommen.

Durch den Sekretär dieser Gesellschaft, Herrn Gymnasialoberlehrer Dr. Jecht, wurde ich auf die Handschrift aufmerksam gemacht, und durch das besondere Entgegenkommen der Bibliotheksverwaltung wurde sie mir für eine genauere Untersuchung zur freien Verfügung gestellt. Zwar fühlte ich mich zu der Arbeit am wenigsten berufen, da ich derartigen Aufgaben bisher ferngestanden hatte, aber die günstige Gelegenheit und der Reiz des Neuen, wohl auch die stille Hoffnung, einen guten Fang zu thun, überwogen solche Bedenken.

Ihrer Form nach ist die Handschrift, die ich als codex Lusaticus = *L* bezeichne, ein codex chartaceus, eine Papierhandschrift in Oktavformat. Der Einband besteht aus einem mit Leder überzogenen Holz-